

Sicherheitsforschung

Forscher gegen Bitcoin-Schieber

Ein weltweiter Durchbruch im Kampf gegen illegale Geldtransfers im Internet ist der österreichischen Sicherheitsforschung gelungen. Das Austrian Institute of Technology (AIT) hat ein Tool entwickelt, mit dem illegale „Bitcoin“-Transfers aufgedeckt werden können.

Mit Bitcoins, zu Deutsch digitale Münzen, können weltweit Geldgeschäfte abgewickelt werden – und zwar anonym. Das haben inzwischen auch die Organisierte Kriminalität und Terrororganisationen erkannt. Nach alarmierenden Studien von Europol und Interpol müssen bereits 40 Prozent der Transfers mit der digitalen Währung als illegal eingeschätzt werden. Die Verbrechenarten reichen von Kinderpornos bis Suchtgift- und Waffenhandel.

Das AIT als die größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Österreich hat einen Schwerpunkt in der Sicherheitsforschung und ist Partner des Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ), und dadurch auch Partner des Innenministeriums. Gefördert durch das KIRAS-Sicherheitsforschungsprogramm des BMVT wurde eine gemeinsame Problemlösung gesucht.

Kriminalisten des Bundeskriminalamtes stellten die Hintergründe und Arbeitsweise der kriminellen Szene dar. Dann war es nötig, die Hintergründe dieses Finanzsystems auszuleuchten. Einer AIT-Forschergruppe gelang es schließlich, ein System zur Nachverfolgung von Bitcoin-Geldtransfers zu entwickeln. Wobei aber Helmut Leopold, Chef der Sicherheitsabteilung von AIT, daraufhinweist, dass bei der Programmentwicklung auch die gesetzlichen Forderungen des Datenschutzes zu berücksichtigen waren. Die Behörden sollten kein Instrument in die Hand bekommen, das es ermöglicht, willkürlich das Netz auszuspähen.